Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
  Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21

  www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch

  Öffnungszeiten:
  Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.“

Rudolf Joho

Cornelia Truninger

Dr Tüfel mit de drü goldige Haar

es Mundarttheater
mit Lieder vo de Christine Hunziker
frei nach em Märli vo de Gebrüder Grimm

Besetzung	Schulklasse /Doppelrollen möglich
Bild	in Andeutung

«De Tüfel frisst alli Mänsche uf, wo sich da verirred.»

Fabian, das Kind armer Eltern, ist bestimmt, später die Prinzessin zu heiraten. Dies aber will der König mit allen Mitteln verhindern. Als alle Bemühungen vergebens sind, stellt er dem Jungen die Bedingung, die drei goldenen Haare des Teufels zu besorgen. Mit Hilfe der Grossmutter des Teufels gelingt dies und der König wird überlistet.

«Jetzt wott i aber miini Rueh, verstande, suscht git's en Ohrfiige.»

2009

Personen

Mutter vom Glückskind
Vater vom Glückskind
Fee
Bauer
Bäuerin
Marktfahrer
König
Müller
Müllerin
Fabian (Glückskind)
Waldtiere
Räuberfrau
Räuber Richard
Räuber Sepp
Räuber Willibald
Räuber Zapfenstreich
Prinzessin Fanja
Königin Victoria
königlicher *Hauslehrer*
Soldat
feiernder Hofstaat
Wächer 1 Stadt
Wächer 2 Stadt
Fährmann
Grossmutter vom Teufel
Teufel

Feuerflammen

D Geburt

Die Mutter hält glücklich ihr neugeborenes Kind auf den Armen. Der Vater bestaunt es ebenfalls.

Vater Lueg mal, s hät sone glänzigi Huut!

Mutter Es isch wunderschön.

Vater Aber sone Huut han i na nie gseh! Was bedütet echt die?

Eine wunderschöne Fee schwebt herein.

Fee ***singt „Du bisch es Glückschind“.***

2. D Grüchtechuchi

Im Dörfchen herrscht ein buntes Markttreiben. Verschiedene Bauersleute und Marktfahrer bieten ihre Waren feil. Die Mutter vom Glückskind taucht mit ihrem Kind auf und bettelt mit einem Schüsselchen um ein paar Almosen und verschwindet dann. Die Leute tuscheln hinter ihrem Rücken.

Bauer Händ er das Chind gseh vo däne arme Lüt? Es gseht echli gspässig us mit dere glänzige Huut.

Marktfahrer Sie säged, es seg es Glückschind.

Bäuerin Was, würkli?! Es Glückschind. So eis hett i au gärn, dänn würded miini Gschäft au echli besser laufe.

Das alles hat der verkleidete König gehört, der sich unter die Menge gemischt hat.

König Was säged er? Das söll es Glückschind sii?

Bauer Ja, und im 14. Läbesjahr wärdis d Tochter vom König hürate.

König D Tochter vom König? Das isch ja unglaublich. Säged ihr guete Lüt, wo sind dänn d Eltere vo dem Glückschind dihei?

Bäuerin I dere armselige Hüte det hine biim Wald, Frömdling. - Wänd Ihr na es Kilo Härdöpfel poschte bii mir?

König Nei tanke, ich mues wiiter zieh, han na viel vor.

Er geht schnell ab.

3. D Flussreis

Der König taucht mit dem Kind in einem Körbchen wieder auf. Er ist jetzt nicht mehr verkleidet, sondern (mit Krone, Umhang etc.) deutlich als König erkennbar.

König So, das isch schwieriger gsi, als i tänkt han! Ums verode hände mer de Goof nid wele gä. Alles Gält wonene potte han, hät nüt gnützt, obwohl die Eltere ja furchtbar arm sind. Erscht won i mi als König z erchänne gä han und gseit han, dass das Glückschind ja i 14 Jahr miini Tochter werdi hürate und ich's drum jetzt scho ufs Schloss well mitnäh, demits öppis rechts chönn lehre, hände nagä. Aber das alles isch natürli gloge gsi. Ich wirde das Chind jetzt töde. Nie im Läbe wird sones Bättelchind miini Tochter, miini chliin neugeboren Prinzessin hürate! Da hät's ja grad en grosse Fluss, da wird das Bürschtli gli drin vertrinke.

Er legt das Körbchen in den Fluss und schaut ihm nach, wie es davon schwimmt. Dann besteigt er sein Pferd und reitet davon.

4. I de Müli

Man hört den Fluss rauschen, ein paar Enten schnattern, und der Müller kommt mit einem schweren Mehlsack auf den Schultern daher. Er hält inne, weil er ein seltsames Geräusch, Babygeschrei, hört. Er lässt den Mehlsack fallen und versucht herauszufinden, woher das Geräusch wohl kommt. Er sieht das Körbchen und angelt es vorsichtig heraus. Er öffnet es und staunt.

Müller Es Baby?! Das isch ja nid mögli! Lisabeth, lueg mal, was ich im Fluss gfunde han! Es Chindli! ***Er rennt zu seiner Frau, die das Kind sofort auf den Arm nimmt.***

Müllerin Isch das härzig! Das hät öis de Himmel gschickt, will mir doch scho so lang uf es eigets Chind warted!

Müller Ja meinsch, mir törfeds bhalte?

Müllerin Sicher, mir wärdeds gärn ha, wie öises eigete. Du chliises Findelchind, du söllsch es guet bi öis ha!

Lied ***„Ziitlied“***

Man hört jetzt ein Gewitter mit Donner und prasselndem Regen. Der König sucht Unterschlupf in der Mühle.

Müllerin ***verbeugt sich.*** Herr König, was für en Ehr für öis!

König S tuet rächt verusse. Wie laufed d Gschäft, Müller?

Müller Sehr guet, Ihri Majestät. Ich han viel z tue und bin froh, chann de Fabian jetzt scho so tüchtig mithälfe.

König Isch das öie Sohn?

Müllerin ***zögernd.*** Nei, nid ganz. Er isch eigetli es Findelchind…

König Es Findelchind?

Müller Ja, jetzt isch es grad 14 Jahr her, siit de Fabian da imene chliine Chörbli azschwümme cho isch, gäll Fabian!

König ***nachdenklich.*** Imene Chörbli? Im Fluss? Märkwürdig! Sache git’s! Emh, Fabian, ich han en Ufgab für dich. Ich sött miinere Frau dringend e Nachricht überbringe. Bring du sie ihre, will ich na es paar Täg im Riich underwägs bin. ***Er nimmt Federkiel und Papier und schreibt etwas auf. Dann steckt er den Brief in ein Couvert und gibt ihn schliesslich Fabian.***

König Chan i gah, Vater?

Müller Wänns de König wott, dänn gang halt. S Gwitter isch wiiterzoge.

Müllerin Heb der Sorg, Fabian!

König ***umarmt sie.*** Kei Angscht, Mueter! Bis bald! ***Er nimmt den Brief und macht sich auf den Weg. Der König und die Müllersleute schauen ihm nach.***

5. Im Räuberwald

Man hört verschiedene Vögel zwitschern. Das Glückskind sucht den Weg durch den Wald. Verschiedene Waldtiere tauchen auf und führen es zu einer Räuberhütte, wo eine alte Räuberin auf einem Feuer etwas kocht. Mittlerweile ist es dunkel geworden.

König Gueti Frau, ich sueche für die Nacht es Lager.

Räuberfrau Junge Ma, das isch e Räuberhütte, da isch es gfährlich für dich.

König Ich han kei Angscht.

Räuberfrau Dänn ligg da zum Für ane. Was treisch da mit der?

König En Brief, won i de Frau Königin mues bringe. ***Gähnend***. Guet Nacht, ich bin todmüed.

Die Räuberfrau rührt im Topf und singt das „Räuberlied“.

Die Räuber tauchen auf mit Kisten voller Beute und stimmen in das Lied ein. Sie bemerken das Glückskind.

R. Willibald Was isch denn das für eine?

Räuberfrau En Purscht, wo todmüed isch, lönd en in Rueh.

R. Richard Was hät de da z sueche?

Räuberfrau Er mues de Frau Königin en Brief abgä und isch vom Iinachte im Wald überrascht worde.

R. Zapfenstreich En Brief, interessant! Chömed, de mached mer uf!

R. Richard E gueti Idee!

Sie öffnen den Brief und begutachten ihn von allen Seiten.

R. Willibald Wer chann läse vo öis?

R. Sepp Ich, es bitzli.

R. Zapfenstreich Dänn lies, Sepp!

R. Sepp ***liest zögernd.*** Liebe Frau Gemahlin. Der junge Mann, der dir diesen Brief bringt, muss sofort getötet werden. Ich komme bald nachhause. Dein König Eisenherz der Dritte.

R. Richard Sofort töde? Häsch richtig gläse, Sepp?

R. Sepp Ja, das staht genau da! Lies doch sälber, wännt mer nid glaubsch!

R. Richard Scho guet, Sepp, aber das tuet sogar emene alte Räuber wie mir echli leid.

Räuberfrau Wär schad um de netti hübschi Purscht.

R. Willibald Ich han en Idee! Sepp, chasch au schriebe?

R. Sepp Wänn's si mues.

R. Willibald Guet, dänn nimm es Papier und schrieb uf, was ich dir diktiere. ***Lachend***. De König wird stuune!

6. D Hochzig

Die Prinzessin übt mit ihrem Hauslehrer schöne Verbeugungen zu machen. Die Königin sitzt daneben und stickt.

Hauslehrer Liebi Prinzessin, bitte nid eso. Das isch zwenig elegant gsi, zwenig graziös. Ich zeig's Ihne namal. Füessli hindere, dänn Pliée, Händli uf d Siite, d Fingerli wien es Tübli und dänn, voilà, e liechts Nicke mit em Chöpfli, dem härte… Und jetzt wiederhole, bitte!

Prinzessin Ach, mir isch es verleidet! Ewigs mues ich die blöde Verbügige üebe, als ob's nüt Wichtigers gäbt!

Königin Fanja, nimm dich zäme. Diin Vater, de hochwohlgeboreni König, wott, dass du en edle und ehrewerte Ma fintsch. Defür muesch du öppis tue! Du

muesch lehre, dich wiene nobli jungi Dame z benäh, suscht wott di keine. Also, Monsieur, mached Sie ruhig wiiter.

In diesem Moment kommt Fabian in Begleitung eines Soldaten mit dem Brief herein.

Soldat Majestät, de jungi Ma da behaupted, er hebi en Brief vom König für Sie!

König Genau, de König schickt mich mit dem Brief zu Ihne, Frau Königin. ***Er überreicht ihr den Brief.***

Königin Ja, miin Ma isch scho siit vielne Täg underwägs im grosse Riich. ***Öffnet und liest.*** Was hät er echt so Wichtigs mitzteile? Was? ***Sie lässt entgeistert den Brief sinken.***

Prinzessin Was schriibt er?

Königin Ja aber das isch ja unglaublich! Isch das siin Ernscht? Und überhaupt, wer bisch du?

König Ich gheisse Fabian und bin en junge Müllerspurscht.

Prinzessin Jetzt mach's nid spannend, Mueter. Was staht i dem Brief?

Königin Fanja, wie gfallt dir de jungi Ma da?

Prinzessin Sehr guet, viel besser als all die stiife und ipildete Prinze, wo mir immer de Hof mached!

Königin Dänn heb di guet miis Chind, im Brief staht nämli, dass du, sobald de Brief acho isch da im Schloss, söllsch Hochzig mit dem Fabian fiire. Was hät sich miin Maa au überleit? Esonen gwöhnliche Brütigam für dich uszsueche!

Prinzessin Miin Vater kännt mich halt und weiss wer zu mir passt! Obwohl er immer so sträng tuet. Fabian, was meinsch du dezue? Wotsch du mich überhaupt?

König Prinzessin Fanja, du gfallsch mir sehr, vom erschte Moment a won i da in Thronsaal ine cho bin, hät miis Härz ganz fescht für dich afa schla. Ich wett gärn diin liebe Ma wärde.

Prinzessin Dänn staht öis nüt meh im Wäg! ***Sie umarmt ihn.***